Morgen=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 348.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 1. November

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 31. Oktober. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist bei einer gestern von Morgens bis Abends stattgefundenen Rekognoszirung seitens des Nordseegeschwaders kein feindliches Schiff gesehen worden. Ebensowenig wurde ein solches von den hier eingetroffenen Kauffahrern gesehen.

München, 31. Oktober. Auf die von Se. Maj. dem König von Preußen an den König Ludwig telegraphisch gerichtete Mittheilung von der Kapitulation von Metz erwiderte der König:

„Die für die Entscheidung des Krieges so bedeutsame Uebergabe von Metz habe ich mit innigster Freude begrüßt und sende Ihnen für Ihr freundliches Telegramm meinen besten Dank. Wenn einst die Nachwelt die glänzenden Erfolge überblickt, welche die deutschen Heere unter Ihrer Führung unaufhaltsam erfochten, so wird sie mit Recht Ihnen den Namen „Wilhelm der Siegreiche" beilegen.

Tours, 31. Oktober. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung veröffentlicht eine Depesche, der zufolge Oberst Charles am 30. Oktober mit guten Nachrichten aus Paris pr. Ballon in Chaumont eingetroffen ist. — Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Nachricht aus Marseile, 30. Oktober: Anläßlich der Uebergabe von Metz fanden hier patriotische Manifestationen statt. Es herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit und Trauer. — Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche aus Beaune vom 30. Oktober: Dijon wurde heute von 12,000 mit Artillerie versehenen Preußen besetzt. Der Kampf in den Vorstädten dauerte von 9 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Abends, hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Kommandant, welcher die Unmöglichkeit eines wirksamen Widerstandes einsah, bewerkstelligte hierauf den Rückzug.

Brüssel, 31. Oktober. Die neueste Nummer des hier eingetroffenen „Français" theilt mit, daß Garibaldi den Jesuiten in Dole den Befehl zukommen ließ, ihr Kollegium zu verlassen. Der Präfekt hat sich wegen Ausführung des Befehls nach Tours gewandt. — General Bourbaki hat aus Dünkirchen einen Tagesbefehl erlassen, welcher die schlechte Haltung der Truppen außerhalb des Dienstes tadelt. Marschall Vaillant ist aus Frankreich verbannt. Die hier eingetroffene „Liberté" fordert die Ernennung eines Präsidenten der Republik, um die Unterhandlungen zu erleichtern. Man schreibt der Regierung die Absicht zu, ein neues Anlehen von einer Milliarde zu kontrahiren. Es wird versichert, die Regierung werde sich zunächst nach Périgueux und im Falle einer neuen Niederlage der Loire-Armee nach Clermont begeben. „Français" veröffentlicht Nachrichten aus Paris: Nach denselben sollen Haussuchungen nach den von Wohlhabenden angeblich versteckten Lebensmitteln angestellt werden, um dieselben zum allgemeinen Gebrauche zu verwenden. Es hat sich eine Assekuranzgesellschaft gegen den aus dem Bombardement entstehenden Schaden gebildet.

Florenz, 30. Oktbr., Abends. Die „Independenza italiana" veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, den Senard am 22. September nach der Okkupation von Rom an den König Viktor Emanuel richtete. In dem Briefe sagt Senard, daß die September-Konvention durch die Proklamirung der Republik in Frankreich außer Kraft gesetzt ist. Er beglückwünscht den König in seinem Namen und in dem der französischen Regierung zur Befreiung Roms und zur endgültigen Weihe der Einigkeit Italiens, indem er seine Bewunderung über die Mäßigung und Energie ausdrückt, welche bei der Ausführung dieses Werkes zur Richtschnur dienten. Die „Independenza" veröffentlicht ferner noch die Antwort Visconti Venosta's, die derselbe am 26. September diesem Briefe folgen ließ; in derselben dankt er für den gethanen Schritt und sagt, daß das italienische Kabinet, indem es die Hoffnungen der Nation erfülle, gleichzeitig den allgemeinen Interessen der Zivilisation und des Fortschritts diente. Ein ferneres Schreiben Senard's bestätigt die von Favre noch vor der Besetzung Roms an Nigra gegebenen mündlichen Erklärungen. — Das Parlament wird dem Vernehmen nach am 5. oder 6. Dezember zusammentreten. — Ein Erlaß des Ministers des Innern untersagt die Einführung von Rindvieh aus Frankreich anläßlich der dort ausgebrochenen Rinderpest.

London, 31. Okt. Eine Depesche Lord Granvilles vom 21. Oktober beantwortet die Note des Grafen Bernstorff vom 8. Oktober.

Dieselbe vertheidigt die von England beobachtete Politik der Neutralität, welche durchaus mit den Bestimmungen des Völkerrechts, als auch dem in Präzedenzfällen beobachteten Verfahren übereinstimme. Die Ausfuhr von Waffen, welche von der britischen Regierung auf das Genaueste überwacht worden sei, wäre geringer gewesen, als die Waffenausfuhr aus den Vereinigten Staaten, und doch habe Deutschland gegen letztere keine Beschwerde erhoben. Jedenfalls sei der Auftrag des Marschalls Palikao, 40,000 Gewehre in England anzufertigen, nie ausgeführt worden. Der Verkauf der englischen Schiffe „Hypatia" und „Norseman" als Vorrathsschiffe an die französische Regierung habe vor der Annahme der neuen „foreign enlistement act" stattgefunden, weshalb eine Belangung der Verkäufer unthunlich gewesen sei. Schließlich spricht Granville die Hoffnung auf baldige Beseitigung dieser einzigen zwischen Großbritannien und Deutschland bestehenden Differenz aus. Die britische Regierung sei auf die deutsche Einheit keineswegs eifersüchtig, sie halte im Gegentheil die Erstrebung derselben für ein großes und Deutschlands würdiges Ziel.

Die Admiralität ließ das von den Franzosen gekaperte, englischer Seits in Lowestoft angehaltene norddeutsche Schiff „Heinrich" unter der Bedingung frei, daß die französische Besatzung dasselbe sofort in neutrale Gewässer bringe. — Aus Peking vom 16. d. wird gemeldet, daß die Regierung die sofortige Hinrichtung von 20 Chinesen zu Tientsin befohlen hat. Zwei höhere Beamte wurden in die Verbannung geschickt.

Kopenhagen, 31. Oktober. Heute Nachmittag fand die Taufe des neugeborenen Sohnes des Kronprinzen statt.

Wien, 31. Oktober. Wie die Mehrzahl der hiesigen Blätter versichert, sind die Gerüchte einer angeblichen Ministerkrisis als verfrüht zu betrachten.

Madrid, 30. Oktober. Die Kortes werden morgen eröffnet werden. Die Kandidatur des Herzogs von Aosta, welche hier sehr günstig aufgenommen wurde, wird auch in den Kreisen der Kortesmitglieder warm befürwortet. Man betrachtet die Majorität für die Wahl des Herzogs zum Könige als gesichert. Die Kandidatur desselben soll Ende dieser Woche den Kortes offiziell vorgelegt werden.

Washington, 29. Oktober. Bei den Wahlen in West-Virginien trugen die Demokraten den Sieg davon. — Die Konferenz behufs Herstellung eines dauernden Friedens zwischen Chili und Spanien tritt heute zusammen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 31. Okt. Die „N. A. Z." bringt heute einen Auszug aus der Depesche des Lord Granville, in welcher derselbe den Schritt des britischen Kabinets motivirt, den Kriegführenden Verhandlungen zu empfehlen, um die Herbeiführung der Wahlen für eine National-Versammlung zu ermöglichen. Die Gründe sind namentlich hergenommen aus dem Hinblick auf die Noth, in welche die Bevölkerung von Paris durch die Belagerung und Beschießung der Festung versetzt werden, und durch den Eindruck, welchen die Leiden der Belagerten auf die Gemüther in ganz Europa machen würden. Man hat allen Grund, das wohlwollende Herz des edlen Lords anzuerkennen, doch darf nicht verhehlt werden, daß es eigentlich überflüssig war, sich mit solchen Ermahnungen an die deutsche Kriegsleitung zu wenden, während dieselben allein an die Adresse der Pariser Regierung zu richten sind. Es ist bekannt, daß von deutscher Seite die Bereitwilligkeit wiederholt dokumentirt worden, die Wahl zur National-Versammlung nach Möglichkeit zu fördern, und zwar nicht nur bei Gelegenheit der Unterredung des Grafen Bismarck mit Jules Favre, sondern auch als am 7. d. M. der General Burnside nach Paris ging, um eine Vermittelung zu versuchen, welche dort mit Hohn zurückgewiesen wurde. Dagegen zeigen die Machthaber in Frankreich auch heute noch absolut keine Neigung, auf Verhandlungen einzugehen. Man muß dies immer fest im Auge behalten, um konstatiren zu können, daß die Schuld an der Fortsetzung der Feindseligkeiten ausschließlich auf Seiten Frankreichs ist — Die Gefangenen von Metz werden auch nach offenen Städten, u. a. nach Berlin, Potsdam gelegt werden. Die Division Kummer ist bestimmt, die Gefangenen nach Deutschland zu eskortiren, und wird wahrscheinlich dann nicht wieder nach dem Kriegsschauplatze zurückkehren. Von der Zernirungsarmee ist die 4 pommersche Division sofort am 25. nach Paris aufgebrochen, die 3. Division wird unmittelbar folgen. Ueber die weiteren Corps ist noch nicht verfügt worden, doch dürfte ein Theil der Truppen vor Thionville beschäftigt werden, daß jetzt ernstlich beschossen werden soll. — Wie man hört, liegt es in der Absicht des Königs, auch den Grafen Moltke zum Feldmarschall zu ernennen, doch dürfte die Ausführung dieses Planes aus Rücksicht auf Anciennitäts-Verhältnisse noch einige Zeit anstehen.

— Dem Prinzen Ludwig von Hessen hat der König die Verleihung des eisernen Kreuzes erster Klasse in nachstehendem, zugleich die Großherzogliche Division ehrenden Schreiben kundgegeben.

„Ich habe in Anerkennung der fortgesetzt rühmlichen Leistungen der unter Euer Großherzogl. Hoheit Kommando stehenden Truppen Euer Großherzogl. Hoheit das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen, und mache Mir das Vergnügen, Sie hiervon mit dem Hinzufügen zu benachrichtigen, daß Ihnen die Dekoration durch des Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der zweiten Armee, zugehen wird.

Hauptquartier Versailles, den 18. Oktober 1870.

Ihr treu ergebener Wilhelm."

— Der „Staatsanz." schreibt:

Nachdem die Kandidatur des Herzogs von Aosta für die spanische Krone neuerdings ein Gegenstand der Erwägung Seitens der spanischen Regierung geworden ist, hatte dieselbe sich veranlaßt gefunden, durch den Norddeutschen Gesandten in Madrid über die diesseitigen Ansichten in dieser Frage sich zu informiren. In Folge dessen ist der Freiherr von Canitz unter dem 21. d. M. beauftragt worden, die Erklärung abzugeben, daß unter den europäischen Kabinetten das Berliner das erste gewesen ist, welche Spaniens Recht, Bestimmungen über seine Zukunft selbstständig zu treffen, in einer Thronrede anerkannt hätte. Der Norddeutsche Bund werde auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen an diesem Prinzipe festhalten und die Politik Frankreichs vor dem Kriege nicht nachahmen, die inneren Angelegenheiten Spaniens zum Gegenstande einer Einmischung und die Gestaltung derselben von seiner Zustimmung abhängig zu machen. Norddeutschland werde der Entscheidung Spaniens über seine Zukunft entgegensehen und bereitwilligst dessen Beschlüsse anerkennen.

C. H. **München**, 29. Oktober. Verschiedene Blätter haben die Mittheilung gemacht, daß sich die deutschen Fürsten zum König von Preußen ins Hauptquartier nach Versailles begeben werden. Diese Nachricht entbehrt, soweit sie wenigstens den König von Baiern betrifft jeder Begründung. Der Kaiser von Rußland hat dem zur Zeit im großen Hauptquartier sich befindlichen Prinzen Luitpold von Baiern den St. Georgs-Orden 2. Klasse verliehen.

Eine weitere Folge von Tagebuchnotizen des in **Paris** eingeschlossenen Korrespondenten der „Daily News" bringt einzelne interessante, wenn auch nicht neue Mittheilungen. U. A. erzählt der Korrespondent:

Vor mehreren Tagen wurde bekannt gemacht, daß alle Pfänder unter dem Werthe von 60 Fr. von dem Mont de Piété ohne Zahlung zurückerstattet werden sollten. Seitdem hat Jedermann verpfändet, was nicht nagelfest und unter dem Werthe von 60 Fr. war. Man setzt nämlich voraus, daß bald ein ähnliches Dekret derselben Art folgen werde. Es ist das kein übler Plan, die Dürftigen zu unterstützen. Den Hauseigenthümern ist die Ermächtigung, wegen schuldiger Miethe zu klagen, entzogen worden, und so braucht denn eine Familie nur wenig Geld, um aus der Hand in den Mund zu leben. Mein Hauswirth stellt mir mit großer Pünktlichkeit jede Woche meine Rechnung zu. Diese Zeremonie scheint ihm Vergnügen zu gewähren, und mir macht sie wenig Kummer. Ich habe über dem Kamin das Dekret der Regierung, durch welches die Miethzahlungen hinausgeschoben werden, aufgeklebt, und das Recht, dies Dokument aber- und abermals zu lesen, ist Alles, was er von mir bis zum Ende der Belagerung erpressen wird. Gestern habe ich mir einen warmen Winteranzug bestellt. Ich suchte mir einen Schneider mit deutschem Namen aus, und ich bin fest überzeugt, er wird unter den jetzigen Verhältnissen mich nicht wegen der Zahlung drängen. Sollte er es sich indessen einfallen lassen, mir doch zuzusetzen, so ist damit keineswegs gesagt, daß es ihm etwas nützen werde. — Der Mont Valerien feuert jetzt täglich. Er hat einen neuen Kommandanten erhalten. Der frühere wurde abgesetzt, weil die Proteste gegen das Schweigen dieses Forts zu laut und unwillig wurden. Der Nachfolger hat das Schicksal seines Vorgängers vor Augen, und läßt auf jeden Ulanen feuern, der am Horizonte sichtbar wird. Es ist übrigens nicht gerade ein angenehmer Zustand, daß die Kommandanten der Forts sich genöthigt sehen, ein unaufhörliches, nutzloses Feuer zu unterhalten, um der öffentlichen Meinung genug zu thun. — Ein seltsamer Protest ist bei der englischen Botschaft eingelaufen. In der Rue de Chaillot wohnt die bekannte englische Courtisane Cora Pearl und über ihrem Hause flattert die britische Flagge. Die Bewohner der Straße nun ersuchen den Botschafter Englands „eines Landes, dessen Reinheit und Sittenstrenge bekannt ist", die Wegnahme dieser Fahne, die ihren Augen ein Aergerniß ist, zu bewirken. Ich verließ den Sekretär der Botschaft, Wodehouse, als er eifrig in das Studium der großen Autoritäten über das Völkerrecht vertieft und bestrebt war, einen Präzedenzfall für diesen Vorfall und das Anliegen aufzustöbern. — Die Fleischnoth wird groß, denn einmal ist es schwer, Fleisch aufzutreiben, und dann ist man auch keineswegs sicher, das Erhaltene heimzubringen, denn es treiben sich allenthalben Patrioten umher, die dergleichen mit vortrefflicher Spürnase herauswittern und ohne Umstände mit Beschlag belegen, und zwar unter dem Vorwande, daß Jeder, der für Geld und gute Worte noch einen Braten sich zu verschaffen weiß, nothwendig ein Aristokrat ist, der mehr als seinen rechtmäßigen Antheil erhält."

Unter dem Datum „vor **Paris**" 24. Okt. schreibt man der „Köln. Ztg.":

Fast alle französischen Journale haben angezeigt, daß Graf Charette, der soeben noch die päpstlichen Zuaven in Rom kommandirte, der nationalen Regierung, welche sich in Tours befindet, seinen Degen angeboten hat. Diese Nachricht mußte eine große Anzahl von Politikern ungläubig lassen. Man hat ein Recht, darüber zu staunen, daß der an sich ritterliche Vertheidiger der päpstlichen Herrschaft sich so schnell zur Disposition einer republikanischen Regierung gestellt, deren Existenz gleichsam erst das Signal zur Auflösung der weltlichen Herrschaft Pius IX. gegeben hat. Die Ueberraschung ist um so größer, als der Oberst Charette, Enkel des berühmten Vendéer-Generals, dessen Namen er trägt, sich jetzt plötzlich als Waffenbruder Garibaldi's sieht, der bekanntlich der päpstlichen Herrschaft und dem Katholizismus einen tödtlichen Haß geschworen. Man versichert übrigens, schreibt man der „Köln. Ztg.", daß die Delegationen der republikanischen Regierung in Tours dem Obersten Charette die Ehre erwiesen, ihm und der Vendée zu mißtrauen, indem sie seine Anerbietungen zurückwies. Freilich Cremieux hatte dem Obersten pomphaft erwidert, er habe nichts dagegen, wenn er mit dem weißen Banner und den Lilien ins Feld ziehe oder das Bild der heiligen Jungfrau vor sich her tragen lasse; denn auch er und die reinen Republikaner würden jetzt unter dem Zeichen einer Jungfrau, dem der unbefleckten Freiheit, kämpfen. Kaum aber hatte der Kollege des alten Cremieux, der kaum weniger bejahrte Glais-Bizoin, von dem Abkommen gehört, durch welches Graf Charette ermächtigt war, das Massenaufgebot in der Vendée, gleichviel unter welcher Fahne zu organisiren, als er auch schon dazwischen trat. Glais-Bizoin ist ein Bretagner und sein ehemaliger Wahlkreis stößt dicht an die eigentliche Vendée, gehört zum Theil auch zu ihr. Ruft man nun in dieser Provinz die legitimistischen und religiösen Leidenschaften wach, so ist es natürlich, daß er, der Voltairianer und der Mann der Republik, um sein Bischen Lokaleinfluß gebracht wird. Aus diesem Grunde suchte er die von Cremieux gegebene Zusage zu hintertreiben, und bis jetzt verlautet noch nichts von einer Insurgirung der Vendée durch Charette.

In den offiziellen Kreisen von **Tours**, wohin bereits am 28. Oktober der Telegraph die Uebergabe von Metz brachte, ist diese Nachricht unglaublich erschienen. Depeschen, die am 28. bei der Brüsseler Gesandtschaft eintrafen, fragten an, ob die Nachricht wirklich begründet sei. Selbstverständlich wurde ihnen dieselbe bestätigt.

Tours, 25. Oktober. Die „France" meldet, daß Fürst Metternich und Ritter Nigra bei der Regierungsdelegation einen offiziellen Schritt gethan, um im Namen ihrer Regierungen die von Lord Lyons, dem englischen Botschafter, ergriffene Initiative in Betreff eines Waffenstillstand-Vorschlags zu unterstützen. Ferner veröffentlicht das genannte Blatt einen Brief Laguerronnières, welcher einen Gebietsverlust Frankreichs zugleich eine „Zerstörung Europas" nennt. Der Krieg von 1866 habe Europas und sogar Oesterreichs Lage entschieden gebessert. Das geschwächte Frankreich aber bedeute zugleich für Oesterreich den Verlust seiner deutschen, für Rußland den Verlust seiner slavischen (!) Provinzen, welche dem eroberungssüchtigen Preußen zur Beute fallen würden. England werde aufhören, eine ausgleichende Rolle (rôle pondérateur) zu spielen und damit ein Pfeiler der europäischen Sicherheit umgestürzt sein. Italien werde ein Vasallenstaat des preußischen Kaiserreichs werden, das sich bis Triest vorschieben und das adriatische Meer beherrschen würde. Mit einem Wort: Preußen und Rußland (das beraubte?) würden sich in Europa theilen. In einem zweiten Briefe wird Laguerronnière die russisch preußische Allianz besprechen. Die alte Eitelkeit! Wenn Frankreich verliert, verliert die ganze Welt. Frankreich ist die Welt. Gut, daß es

anders geworden ist. In ähnlichem Sinne hat sich **Guizot** in einem längeren von der „Times" abgedruckten Briefe vernehmen lassen. Der alte Doktrinär verlangt von den Neutralen, ihren ganzen moralischen Einfluß aufzubieten, um ein Ende des Mordens herbeizuführen. Zwei Punkte hebt Guizot besonders hervor, erstens, daß das Kaiserreich am Kriege Schuld sei, nicht Frankreich, das, wenn es überhaupt kriegerischen Ehrgeiz besessen, denselben durch den Krieg eingebüßt habe. Frankreichs Verlangen strebe nach Frieden und nur ehrenhalber setze es den Krieg fort, den ihm die Sieger aufdrängen. Es sei aber auch keineswegs unfähig, den Krieg fortzusetzen, dafür zeuge der hartnäckige Widerstand von Paris (mit dem noch gar kein ernstliches Wort gesprochen worden ist). Wenn Frankreich Gebietsverluste erleide, so werde der Frieden ein gefährlicher (precarious) sein. Durch diese beiden Briefe zieht sich die Sehnsucht nach Frieden wie ein rother Faden hindurch; die Staatsmänner sehen den Jammer ihrer Nation wohl ein, nicht so die Journalisten. Hoch zu Roß wettern sie gegen die englische Intervention, die nur eine „Intrigue sei, um Preußen aus der Klemme zu helfen", und das „Siècle" ruft aus:

„Frankreich weiß jetzt, wie man dem Fremden, der seit zwei Monaten den Boden des Vaterlandes besudelt, heimleuchten kann. Paris hat sich in Einem Tage umgewandelt, hat sich mit Kanonen gespickt und uneinnehmbar gemacht. Die Provinz hat mehr als 300,000 Mobile gekleidet und bewaffnet, welche sich bereits besser als die Regulären schlagen. Wir haben dem staunenden Europa gezeigt, daß wir nicht aufgehört haben, Franzosen zu sein, und daß es dem Kaiserthum nicht gelang, uns zu einem Volke von Memmen zu machen. Jetzt aber gilt es, die Preußen ihre frechen Erfolge Steuer bezahlen zu lassen und vor Paris zu zermalmen. Ist dies möglich? Wir sind fest davon überzeugt!"

Florenz, 25. Okt. Die heutige „Gazz. uff." schreibt:

„Während die Behörden des Königreichs, was ihre Pflicht ist, thun, um die Neutralität Italiens in dem deutsch-französischen Kriege streng aufrecht zu erhalten, fahren einige junge Leute fort, Anstalten zu treffen, um sich nach Frankreich zu begeben und dort an dem Kriege Theil zu nehmen. Die Regierung hält es für angebracht, denen, welchen es gelingen sollte (und es ist bereits Einigen gelungen), die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen, in Erinnerung zu bringen, daß, abgesehen von den Art. 174 und 175 des Strafgesetzbuches, das bürgerliche Gesetzbuch in Art. 11 § 3 bestimmt: „Das Bürgerrecht verliert, wer ohne Erlaubniß der Regierung ein Amt von einer auswärtigen Regierung annimmt oder in den Kriegsdienst einer fremden Macht eintritt."

Eine große Anzahl Briganten, die nach den ehemals päpstlichen Provinzen sich geflüchtet hatten und jetzt dort keine Zuflucht mehr finden, ist bei der Rückkehr in die benachbarten neapolitanischen Provinzen in die Hände der Behörden gefallen oder hat sich denselben freiwillig gestellt. Es liegen darüber Meldungen aus den Provinzen Aquila, Benevento, Caserta und Teramo vor.

Rom. Der römische Berichterstatter der „Daily News" schreibt:

Es sei dem König Viktor Emanuel nicht recht wohl bei dem Gedanken, daß er mit dem Papste einmüthig in der ewigen Stadt zusammen wohnen solle, und er sähe, wie er Sella und Andern gegenüber offen erklärt, das Oberhaupt der Kirche gern scheiden, ehe er in seine neue Hauptstadt einkehre. Der heilige Vater zeigt inzwischen nicht die geringste Lust, das Feld zu räumen. Morgens begeben sich seine Kardinäle, Monsignore und Prälaten zeitig in den Vatikan und halten dort längere Erörterungen über zukünftige Ereignisse. Kardinal Bonaparte ist Herr und Meister im Vatikan. Er hat seine Wohnung dort genommen und speist mit Msgr. Ranchi und Msgr. Cenni in dem an das Gemach des Papstes stoßenden Zimmer. Kardinal Bonaparte soll dem Papste gesagt haben, daß die italienischen Truppen binnen drei Monaten aus Rom gejagt würden, falls er in einem Zirkular den französischen Klerus auffordere, sich auf die Seite der gefallenen Dynastie zu stellen. Der Papst hat sich hierüber noch nicht entschlossen, aber sein fester Entschluß, in Rom zu bleiben, nachdem er erst ganz vor kurzem die Absicht bekundet, die Stadt zu verlassen, legt vielfach die Ansicht nahe, daß ihm der Gedanke einer Restauration nicht fremd sei.

London, 22. Okt. Ueber die bekanntlich von dem Korrespondenten der „Times" Dr. Russell vor Kurzem mitgetheilte und darauf aus dem Hauptquartier unter dem Namen des Grafen Bismarck schroff dementirte Unterredung zwischen König Wilhelm und dem Kaiser der Franzosen bei Sedan läßt sich in einem Briefe an das leitende Blatt der genannte Korrespondent ausführlich vernehmen. Wir ersehen daraus, daß, sobald er von dem Dementi seines ihm von unbezweifelbarer Quelle zugekommenen Berichtes erfuhr, er sich sofort zum Grafen Bismarck begab, der ihm sogleich erklärte, er habe nie das oben erwähnte schroffe Telegramm gesehen noch dazu Auftrag gegeben, noch endlich habe er die namentliche Erwähnung des Korrespondenten verfügt oder gestattet, daß jene Depesche seine Unterschrift tragen solle. Die ganze Ungenauigkeit beschränkte sich darauf, daß der König mit dem Kaiser nicht über Politik gesprochen habe, und die einzige Erwähnung von Politik lag in den Worten über die Ursache des Krieges, welche der Kaiser nach jenem Briefe in dem Drängen der öffentlichen Meinung fand. Ein Räthsel bleibt freilich, wie eine solche Täuschung möglich war.

London, 26. Okt. Die „Situation", das in London erscheinende imperialistische Organ, bringt folgende Warnung:

„An das englische Publikum! Wir sind durch Deputirte des gesetzgebenden Körpers, die sich in voller Ausübung ihres Mandats befinden, so wie durch eine sehr große Anzahl von ernstlichen Wählern ermächtigt, zu erklären, daß, sobald Frankreich wieder im Besitze seiner selbst ist, ihre erste Sorge sein wird, zu verlangen, daß die Einschreibung der Ansprüche ins große Buch, welche Herr Clément Laurier auf dem Platze London emittiren läßt, als radikal mit Null und Nichtigkeit behaftet, sofort gestrichen werden."

Diese Warnung hat auf den englischen Geldmarkt keinen Eindruck gemacht, sie ist indeß an sich pikant genug um wenigstens hier erwähnt zu werden.

Mehrere der von Boulogne zurückgekehrten Irländer, die, angeblich für das Ambulanzencorps bestimmt, in Wirklichkeit zu einem irischen Truppencorps angeworben werden sollten, sind in Dublin eingetroffen und beklagen sich bitter über die ihnen zu Theil gewordene Behandlung. Nichts desto weniger fahren die sogenannten national-irischen Blätter fort, in unsinnig hochgeschwungener Sprache die französischen Heldenthaten zu besingen, und lassen die auch früher schon oft von den Feniern geäußerte eitle Erwartung durchschimmern, Frankreich werde seinen Freunden auf der grünen Insel gelegentlich auch gegen die Engländer beispringen.

Aus **Konstantinopel** meldet die „Independance" unterm 29. Oktober, daß die Pforte trotz des vom Zaren geäußerten Wunsches im Hinblick auf die augenblickliche Lage Europas von der beabsichtigten Entrevue der beiderseitigen Souveräne in Odessa abrathen zu müssen glaubt, um nicht den Verdacht auf sich zu laden, daß sie allen gegenwärtig Rußland angedichteten Projekten zustimme.

China. Ueber die Ermordung von Europäern in Tientsin liegt eine Depesche Tseng Kwo Fans, des mächtigsten Mandarinen im himmlischen Reiche, vor, die an Glätte, studirter Mäßigung des Tones und selbstbewußter Haltung den besten Erzeugnissen moderner europäischer Diplomaten an die Seite gestellt und in eine Mustersammlung zum Gebrauche von Attaché-Aspiranten aufgenommen werden könnte. Tseng-Kwo-Fan setzt auseinander, daß er sich im Auftrage des Kaisers nach Tientsin begeben und dort in Betreff der bewußten Vorfälle Untersuchung gehalten habe. Das Resultat derselben war, daß sich weit und breit das Gerücht verbreitet hatte, die Missionäre seien dem Kinderraub ergeben und pflegten mit menschlichem Blut, Augen und Herzen allerlei Zaubermittel herzustellen. Nach dem wirklichen Befund an Ort und Stelle aber beruhte dieses nicht nur unter den unteren Volksklassen, sondern auch unter den höheren Ständen umlaufende und absichtlich weiter mitgetheilte Gerücht auf Unwahrheit, und als es an die Untersuchung ging, hörte man von den Missionären, wie von den Nonnen nur Gutes. Wenn man unter solchen Umständen falsche Anklagen gegen sie vorbringt, so wird der Ausländer gereizt und ärgerlich." Der Mandarin sagt kein Wort von den Mördern jener Europäer, noch von einer Verfolgung und Bestrafung der Schuldigen und schlägt nur vor, ein kaiserliches Edikt zu erlassen und bekannt zu machen, in welchem die Chinesen über die Unwahrheit jener Gerüchte aufgeklärt werden, auf daß das Mißtrauen zwischen ihnen und den Europäern schwinde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. November

— **Ein Erkenntniß des Obertribunals** vom 21. September d. J. lautet: Der Kleinhandel mit geistigen Getränken, mit Ausnahme des ausschließlichen Handels mit Bier, muß unter allen Umständen, auch wenn er nur als Nebengewerbe betrieben wird, besonders versteuert werden. — Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat am 13. August c. folgendes Erkenntniß erlassen: Die Abtheilung des Kriegsministeriums für das Invalidenwesen ist zur Erhebung des Kompetenzkonflikts befugt. Ansprüche der Offiziere auf eine höhere Pension, als ihnen von der Militärbehörde bewilligt worden, sind im Rechtswege zu entscheiden. Die Ordre vom 28. Okt. 1836 (Jahrb. Bd. 48 S. 433) ist für aufgehoben zu erachten.

— **Klassensteuer.** Die Familien der im Kriege getödteten oder verstorbenen Reservisten und Landwehrleute, welche, auf Grund des Gesetzes, die Kreisunterstützung genießen, sind während der Zeit, daß ihnen diese Unterstützung gewährt wird, den im Gesetz wegen Erhebung der Klassensteuer bezeichneten Armen gleichzustellen und demgemäß von der Klassensteuer frei zu lassen. Uebrigens haben, um dies hier gleich anzuschließen, die Einschätzungs-Kommissionen darauf zu halten, daß in die Rubrik „arm" nur diejenigen Personen aufgenommen und steuerfrei gelassen werden, welche im Wege der Armenpflege fortlaufende Unterstützung erhalten. Zu den Angehörigen dieser steuerfreien Personen sind diejenigen Personen nicht zu rechnen und nicht steuerfrei zu lassen, welche durch Tagelohn oder sonst ein selbstständiges Einkommen beziehen, wenngleich sie mit den ersteren eine gemeinschaftliche Wirthschaft führen.

△ **Pinne**, 27. Oktbr. [Lehrer-Konferenzen.] Am gestrigen Tage fand hierselbst eine Konferenz der kath. Lehrer der einen Hälfte des Dekanats Neustadt b. P. unter Vorsitz des Hrn. Dekans Sibilski aus Scharfenort statt. Es wurden von hiesigen Lehrern Lehrproben im Rechnen und im Kirchengesange abgehalten, denen Debatten folgten. Darauf wurden einige schriftliche Arbeiten vorgelesen. Nach mehreren sachlichen Bemerkungen wurde die Konferenz mit einem Gebete geschlossen. Heute findet in Birke eine Lehrerkonferenz der anderen Hälfte desselben Dekanats statt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 26. Okt. Der „Volksztg." schreibt man aus Spandau: Nach verschiedenen Versuchen ist es dem Bäckermeister Däumichen zu Spandau gelungen, ein Brod herzustellen, welches sich 8 Wochen und länger hält, so daß es nunmehr möglich ist, die Armee neben der Erbswurst auch mit gutem nahrhaften Brode zu versehen. Herr Däumichen ist bereits auf Ordre am Sonnabend nach Bingen behufs Uebernahme eine Feldbäckerei abgereist und wird jetzt wohl bald der Mangel an eßbarem Brode bei den Truppen aufhören. Es ist dies eine Erfindung, welche dem Staate nicht nur einen pekuniären Vortheil bringt, sondern auch den Truppen zu Gute kommt.

* **Wittenberg**, 25. Oktbr. So eben erfahren wir — schreibt man der „Magdeb. Zeitg." — daß unser Garnisonprediger Herr Matthes, welcher jetzt als Feldprediger bei der Armee in Frankreich ist, das Eiserne Kreuz als Belohnung „für bewiesene Tapferkeit" erhalten hat. Bei Gelegenheit eines Treffens, welches wissen wir nicht, befand sich Herr Prediger Matthes in so unmittelbarer Gefechtslinie bei einem Truppentheile (wohl einer Batterie), daß ihm das Pferd unter'm Leibe erschossen wurde. Gleich darauf fiel neben ihm ein Offizier. Sofort bestieg er dessen Pferd und führte an seiner Stelle das Kommando mit glücklichem Erfolge.

* **Die Einrichtungen der Kaiserin Eugenie.** Ein Mitarbeiter des „Rappel" theilt folgende Einzelheiten über die Einrichtungen der Kaiserin Eugenie mit: „Das Departement der Toilettesachen der Kaiserin nimmt die obere Etage der Tuilerieen ein und steht mit dem Boudoir der Kaiserin durch eine Art kleiner Eisenbahn in direkter Verbindung, auf der die Toilettsachen herbeigeschafft und je nach Umständen durch Expreßzug befördert werden. In den Gemächern der Kaiserin fand man zwei Albums, welche so zu sagen das ganze kaiserliche Regime vor Augen führen: das Album der Majorität des gesetzgebenden Körpers und das Album des Balletcorps."

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 1. Novbr.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbes. v. Swięcicki a. Gorzewo, die Gutsbesitzer Iffland u. Fr. a. Strzeszkowo, Klinke u. Familie a. Wischau, Frau Coelle u. Töchter a. Jankowo, Rentier Cichowicz a. Betsche, Frau Görtz u. Gesellsch. a. Berlin, Rechtsanw Jäger a. Margonin, Br.-Insp. Schreiber a. Neustadt b. P., die Fabrik. Schlemming a. Bielefeld, Sommer u. Fam. a. Grünberg, die Kaufl. Drweski u. Sohn a. Inowraclaw, Wolf a. Grünberg, Richter a. Samoczyn, Jaffe u. Kutiner a. Wreschen, Müller a. Görlitz, Stadion Wittmann u. Rüdenburg a. Berlin, Apothek. Köhler a. Berlin, die Rent. v. Seydlitz a. Obornik, v. Kamienski a. Gnesen, v. Bork a. Ostrowiecko, Rittergutsbes. Treppmacher a. Wulka, Gutsbes. Weidt a. Kostuszyn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Administr. Rösler u. Rittergbs. Dr. Stahr a. Neuvorwerk, Lieut. Klug a. Mrowino, Maler Schulz a. Berlin, die Kaufl. Weber a. Breslau, Raumer a. Bunzlau, Jahn a. Berlin, Meißner a. Danzig, Müller a. Hamburg, Landwirth Gutowski a. Posen.

SCHWARZER ADLER. Oberamtm. Knappe a. Sieklerki, Gutspächter v. Gorski a. Januszewo, die Rittergbs. Wittwer a. Gay, Schönberg aus Langgoslin, Frau v. Kozdzielska a. Schroda, Hotelbes. Matecki a. Witkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergbs. Bardt a. Pawlowice, v. Kurnatowski u. Frau a. Dusina, Reg.-Rath v. Wedding a. Frankfurt a. O., Doktor v. Dziembowski a. Bobelwitz, Lieut. Knobel a. Beuthen a. O., Ger.-Assessor Manfred v. Stankar a. Schroda, Frau Major v. Wiedner a. Liegnitz, die Kaufl. Zeidler a. Leipzig, Wegener a. Berlin, Hoffmann a. Pforzheim, Glückmann a. Koburg, Weber a. Leipzig, Kirwel a. Mannheim.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Rittergbs. v. Kornatowski a. Bromberg, Hauptm. Schimmelpfennig v. d. Oie a. Rawicz, Fabrikbes. Bär u. Frau a. Liegnitz, die Kaufl. Sternfeld, G. Wollenberg u. L. Wollenberg a. Berlin u. O. Wollenberg a. Paris, Architekt Förstermann a. Köln.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Dzierzykray von Morawski a. Lubonia, die Rittergbs. Baarth a. Modrze, Baarth a. Czerkwice, Bayer a. Golenczewo, Funk u. Fam. a. Rokietnica, v. Stablewski a. Slachczin, v. Poiworowski a. Posen, die Hauptm. v. Müllenheim a. Gnesen, v. Oppen a. Guben, Buchhändl. Reimarius a. Berlin, die Kaufl. Roth a. Krefeld, Michels a. Köln, Cohn a. Berlin, Aschner a. Prag und Büttner a. Breslau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 31 Oktober 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 29
Weizen, matter,		
Oktbr.	73	73½
April-Mai	74⅛	74¼
Roggen, befestigend,		
Okt.-Nov.	49¾	49⅞
Nov.-Dez.	49¾	49⅞
April-Mai p. 1000 Kil.	51⅛	51⅝
Rüböl, fester, loko	14⅓	14 5/12
Oktbr	14⅓	14¼
April-Mai pr. 100 Kil.	—	—
Spiritus, matt,		
Oktbr. 10,000 L.	16. 4	16. 7
Oktbr.-Nov.	16. 4	16. 7
April-Mai	17. —	17. 2
Hafer,		
Okt.-Nov. pr. 1000 Kil.	26¾	27¼
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 29
Kündig. für Roggen	500	450
Kündig. für Spiritus	10000	20000
Fondsbörse: matt.		
Märk.-Pos. St.-Aktien	45¾	45⅞
Pr. Staatsschuldscheine	80⅛	80⅛
Pos. neue 4% Pfandbr.	82¼	82¼
Posener Rentenbriefe	84⅜	84¼
Franzosen	213¾	214½
Lombarden	91¾	94
1860er Loose	76	75⅞
Italiener	55⅛	54⅞
Amerikaner	96¼	96¼
Bundesanleihe	9[illegible]¼	97¼
Türken	43¼	43
7½-proz. Rumänier	5[illegible]¼	59¼
Poln. Liquid.-Pfandbr.	5[illegible]¾	56¾
Russische Banknoten	78⅜	78½

Stettin, den 31. Oktober 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 29
Weizen, matt,		
Okt.-Nov.	75¼	75
Frühjahr	74	74¼
Roggen, still,		
Okt.-Nov.	48⅞	49
Nov.-Dez.	48⅞	49
Frühjahr	51	51¼
Erbsen,	—	—

		Not. v. 29
Rüböl, behauptet, loko	13⅝	13¾
Oktbr.	13½	13½
Frühjahr	27 5/12	27½
Spiritus, ruhig, loko	15 11/12	15 11/12
Okt.	15⅝	15⅝
Okt.-Nov.	15⅝	15⅝
Frühjahr	16⅝	16⅝
Petroleum, loko	—	—
Dezember	—	—

Breslau, 31. Oktober. Fonds-Börse. Gambetta's Proklamationen verkünden Krieg bis auf den letzten Mann und lassen den durch die Kapitulation von Metz nahe erwarteten Friedensschluß in weiter Ferne erscheinen. Die Börse eröffnete daher in flauer Stimmung für österreichische Spekulationswerthe, während die von London abhängigen Papiere, Italiener, Türken und Amerikaner ihren Kurs voll behaupteten. Oesterreichische Kreditaktien, heute ohne Preisdifferenz zwischen Cassa und Ultimo, gingen zu 13¾-½ um, während Lombarden, zu 93 eröffnend, bei großem Angebot bis 92 pCt. herabgedrückt wurden. Die erst nach 12½ Uhr zur Ausgabe gelangenden Wiener Frühkurse zeigten die Richtigkeit der von der hiesigen Börse befolgten Tendenz, da sowohl Kreditaktien, als besonders Lombarden bedeutend niedriger gemeldet wurden. Italiener fest, 55 bez., Türken 43 G., Breslauer Diskontobank 102½ bz.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 76 B. Minerva —. Schles. Bank 116 B. do. 2. Emission 113 bz. u. G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 139¾ B. Oberschlesische Prioritäten 73½ B. do. do. 81¾ B. do. Lit. F. 8⅞ bz. do. Lit. G. 88⅞ G. do. Lit. H. 88⅞ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¼ G. do. St.-Prioritäten 96½ B. Breslau-Schweid.-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171½ bz. u. G. Lit. B. —. Amerikaner 96⅞ B. Italienische Anleihe 55 B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 31. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen fest, hiesiger loko 8, fremder loko 7, 15, pr. November 7, 4, pr. März 7, 18, pr. Mai 7, 22½. Roggen höher, loko 6, 7½, pr. November 5, 9, pr. März 5, 18, pr. Mai 5, 22½. Rüböl fest, loko 15 3/10, pr. Oktober 15 1/20, pr. Mai 14 9/10. Leinöl loko 11½. Spiritus loko 20.

Breslau, 31. Oktober, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. —. Weizen pr. Oktober 67. Roggen pr. Oktober-November 46¾, pr. Novbr.-Dezember 46¾, pr. April-Mai 49½. Rüböl loko 13¾, pr. Oktober-November 13½, pr. April-Mai 13½. Zink umsatzlos.

Bremen, 31. Oktober. Petroleum ruhig, Standard white loko 6 7/24 a 6½ bezahlt.

Hamburg, 31. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. Oktober 127pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 B., 150 G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B., 148 G., pr. Novbr.-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B. 148 G. Roggen pr. Oktober 106 B., 105 G., pr. Oktbr.-Novbr. 102½ B., 101½ G., pr. Novbr.-Dezbr. 102½ B., 101½ G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 29 pr. Mai 27½. Spiritus ruhig, loko 19½. Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 14½ B., 14 G., pr. November-Dezember 13¾ G. — Schönes Wetter.

London, 31. Oktober, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 22. bis 28. Oktober betrugen: Englischer Weizen 7603, fremder 22,279, englische Gerste 4603, fremde 3201, englische Malzgerste 17,344, englischer Hafer 795, fremder 37,681 Quartres. Englisches Mehl 21,827 Sack, fremdes 400 Sack und 14 665 Faß.

London, 31. Oktbr. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Sämmtliche Getreidearten eröffneten in fester Haltung zu letztwöchentlichen Preisen.

London, 31. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Geringere Weizensorten 1—2, Hafer ½—2 Sh. billiger seit vergangenen Montag. Mehl willig. Andere Artikel eher besser. — Starker Regen.

Liverpool, 29. Oktober, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle, 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5½ a 5⅞, fair Bengal 6½ a 6¾, New fair Domra 6⅞, good fair Domra 7⅛ a 7¼, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 9¼.

Amsterdam, 29. Oktober, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Roggen pr. März 198½, pr. Mai 200½. — Regenwetter.

Antwerpen, 29. Oktbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. Getreide-Markt. Weizen fest, dänischer 31½. Roggen gefragt, Odessa 20½. Gerste behauptet, Odessa 20½. Hafer knapp, holsteinischer 22. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50½ bz. u. B., pr. Oktober 50½ bz., pr. November und pr. Dezember 50½ bz. u. B. — Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
31 Oktbr.	Nachm. 2	27" 6''' 77	+ 6°5	W 2-3	bedeckt. St., Ni.
31 "	Abnds 10	27" 6''' 94	+ 5°2	W 2-3	bedeckt Ni ¹)
1. Novbr.	Morgs. 6	27" 6''' 67	+ 4°6	O 1-2	trübe. St., Cu-st.

¹) Regenmenge: 7,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Oktbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 9 Zoll.
" " 1. Novbr. " " " 2 " 11 "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fester. Bayerische Militär-Anleihe 96½ bayerische Eisenbahn-Anleihe 96½. Bundesanleihe 97½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 244¾. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 374½. 1860er Loose 76. 1864er Loose 113. Lombarden 162½. Kansas 72½. Rockford 66½. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri 65.

Frankfurt a. M., 31. Oktober, Nachm. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅞ excl. div., Kreditaktien 243½. 1860er Loose 76⅞ excl. div., Staatsbahn 375. Galizier 236, Lombarden 163 excl. div., Silberrente 55⅞.

Wien, 31. Oktober. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 66 90. Kreditaktien 255 70. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 369, 50. Galizier 246, 75. London 112 15. Böhmische Westbahn 242, 25. Kreditloose 158, 25. 1860er Loose 93 10. Lomb. Eisenb. 163, 00. 1864er Loose 116, 75. Napoleonsd'or 9 84.

Wien, 31. Oktober. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 22. bis zum 28. Oktober 718,649 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 52,651 Fl.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.